

Zeichnen lernen – der Gebrauch des Stiftes

Was „lohnt“ sich zu zeichnen?

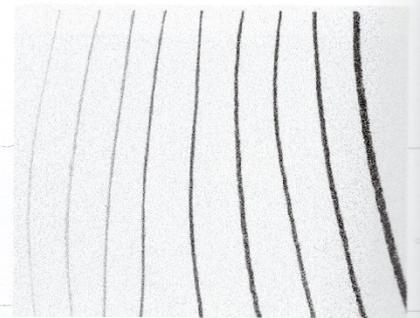
Im Prinzip kann man fast alles zeichnen und doch kann man an bestimmten Dingen das Zeichnen besonders gut lernen. Stell dir eine Computertastatur im Vergleich zu einem knorrigen, verwachsenen Ast vor. Die Tastatur ist völlig regelmäßig aufgebaut, es lohnt sich nicht, jede Taste einzeln anzusehen, denn man weiß vorher, dass sie genauso aussieht wie ihr Nachbar. Die Oberfläche ist immer gleichbleibend glatt und ereignislos. Das Auge wird nicht herausgefordert, genauer hinzusehen. Ein Ast hingegen zeigt Verzweigungen, Verwachsungen, Ringe, „Augen“. Die Rinde weist verschiedene Strukturen auf. Immer wieder muss dein Auge den Ast abtasten, damit du ihn so abbilden kannst, wie er vor dir liegt.

Beim Zeichnen „nach der Natur“ bzw. dem „Modell“ geht es darum, genau hinzusehen und etwas zu beobachten, anstatt es sich nur vorzustellen. Diese Vorgehensweise schärft den Blick für die genaue Gestalt der Dinge. Wer zeichnet, sieht und versteht mehr von der Welt um sich herum. Das Zeichnen nach der Natur oder nach dem Gegenstand kann man erlernen. Es braucht allerdings Geduld und Ausdauer.

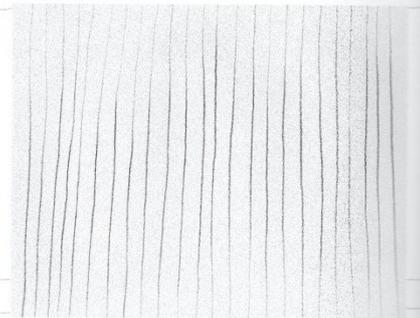
Mit dem richtigen Material zeichnen

Bleistifte sind unsere wichtigsten Zeicheninstrumente. Sie sind nach Härtegraden eingeteilt, die am Stifende vermerkt sind. Die Skala reicht von 9H bis 8B, wobei „H“ für (engl.) „hard“ und „B“ für (engl.) „black“ stehen. Harte Stifte erzeugen eine nur schwache, blasse Linie und drücken leicht tief ins Papier, so dass sie schlecht korrigierbar sind. Außerdem kann man mit ihnen kaum richtig Dunkelheit erzeugen. Deshalb sind harte Stifte für unsere Zwecke völlig unbrauchbar. Wir benutzen darum weiche Stifte (2B, 3B), da man mit ihnen viele zeichnerische Möglichkeiten hat. Doch Vorsicht: Weiche Stifte verwischen leicht. Je nachdem, wie stark man bei einem weichen Stift aufdrückt, entsteht eine leichte, zarte oder eine starke, dunkle Linie.

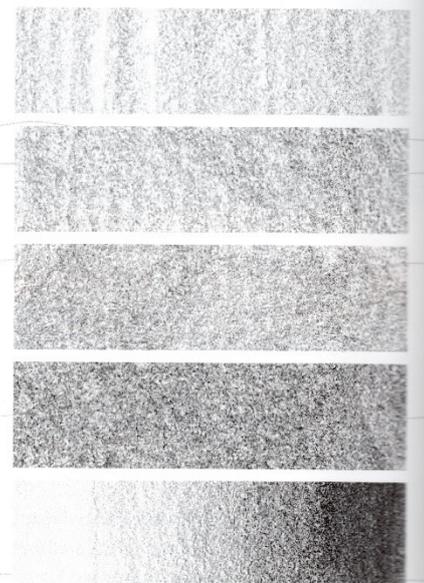
Die unterschiedliche Deutlichkeit ist ein wichtiges Ausdrucksmittel, denn eine Zeichnung „lebt“ von Betonungen (z. B. dunklen Stellen) im Wechsel mit nur angedeuteten, hellen Stellen. Außerdem lassen sich mit einem weichen Stift gleichmäßige Tönungen von hell nach dunkel erzeugen, indem man ihn gleichmäßig über das Papier reibt („schummert“) und nach und nach entweder stärker aufdrückt oder aber mehrere Lagen übereinander legt.



[11] Unterschiedliche Härtegrade von Bleistiften ausprobieren



[12] Weiche Bleistiftlinien ausprobieren



[13] Zeichenbeispiele zum „Schummern“

Kolorieren

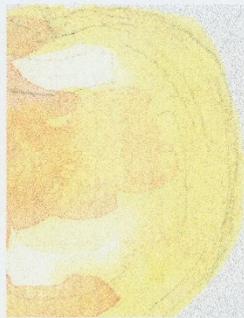
Wird eine fertige Zeichnung (Grafik) oder Fotografie eingefärbt, spricht man vom Kolorieren (*color* lat. die Farbe). Das ist etwas anderes als das großflächige Malen. Beim Malen wird der farbige Pinselstrich zum wichtigsten Gestaltungsmittel. Beim Kolorieren bleibt die grafische Struktur das Bestimmende.

Mit Buntstiften kolorieren

Mit Buntstiften kann man Gegenstände oder gezeichnete Räume natürlich noch „echter“ aussehen lassen. Dabei muss man den jeweiligen Farbton am Objekt erst bestimmen. Danach erzeugt man den gewünschten Farbton, indem man mit den Stiften verschiedene Farbschichten übereinanderlegt. So entstehen Mischfarben, da die untere Schicht sich mit der darüber liegenden zu einer neuen Farbe mischt. Das geht allerdings nur, wenn man nicht zu stark aufdrückt. Um Schatten farbig herzustellen, solltest du – soweit es geht – immer ein dunkles Blau anstelle von Schwarz verwenden, da Schwarz Farben schnell leblos und grau erscheinen lässt, während Blau lebendiger wirkt. Auch bei der Buntstiftzeichnung musst du die hellsten Stellen einfach weiß lassen („ausparen“) um eine gute Plastizität zu erreichen.



[27] Apfel mit Buntstiften koloriert



[28] Apfel mit Deckfarben koloriert

**Mit Deckfarben kolorieren**

Auch mit wasserlöslichen Farben kann man Zeichnungen farbig gestalten, indem man sie so stark verdünnt, dass das Papier mit der Bleistiftzeichnung durchscheint.

Hierzu sollte man die gewünschte Farbe erst genau mischen (auch die Schattenfarbe) und dann sehr dünn (lasierend, d. h. durchscheinend) auftragen. Auch hier müssen die hellsten Stellen ausgespart werden. Nach dem Trocknen kann man mit Blei- oder Buntstiften verfeinernd weiterarbeiten.

Mithilfe der obenstehenden Informationen über das Schummern mit verschiedenen Bleistiften und das Kolorieren mit Buntstiften sollst du nun dein eigenes „Steckbrett“ gestalten.

Aufgaben:

Materialien:

- Zeichenblock
- Bleistifte, Buntstifte
- Stoffbänder, Pappe
- Klebstoff, Schere

- 1) Suche dir drei möglichst flache *Gegenstände*, die typisch oder wichtig für dich sind. Sie sollen möglichst interessant aussehen.
- 2) Betrachte deine *Gegenstände* genau und zeichne sie von oben gesehen in ihrer wahren Größe ab. Arbeite die Zeichnung mit Buntstiften farbig aus. Betone dabei besonders die Schatten.
- 3) Nun kannst du ein kleines „Steckbrett“ gestalten: Schneide deine *Gegenstände* sorgfältig aus und klemme bzw. klebe sie hinter Stoffbänder, die auf einer Pappe oder einem Brett befestigt sind. Dabei sollten sich die einzelnen *Gegenstände* ruhig etwas überschneiden. Wann man einige von ihnen geschickt einschneidet, können sie sogar die Klemmbänder überragen. Ordne sie so an, dass sie alle gleichberechtigt zur Geltung kommen.

Wenn du die Möglichkeit hast, würde ich mich sehr über ein Bild deines Steckbrettes per Mail freuen. Vielleicht könnte es sogar ein gutes Bild für das Deckblatt des Lernplaners 2020/21 sein (siehe Kunstaufgabe). 😊

niermann@sekwa.de